

100 Schlüsselquellen zur Geschichte von Berlin, Brandenburg und Preußen

Übersetzung

Traktat über die Burg Brandenburg

- [1] Es beginnt der Traktat über die Burg Brandenburg, wie sie zuerst vom Heidentum zum Christentum bekehrt wurde und später von Jaczo, einem Fürsten Polens, hinterlistig erobert, doch schließlich von Markgraf Albrecht durch lange Belagerung in Besitz genommen wurde.
- [5] Nachdem in unzähligen Kreisläufen von Jahren seit der Gründung der Burg Brandenburg die Zeiten der heidnischen Fürsten elendig unter dem Heidentum vergangen waren, hat Heinrich, der auf Slawisch Pribislaw heißt, ein Anhänger des Christentums, aufgrund der rechtmäßigen Erbfolge in seiner Familie mit Gottes Zustimmung schließlich die Herrschaft über diese Burg und das ganze angrenzende Gebiet erlangt. In dieser Burg wurde ein abscheuliches Götzenbild, das durch drei Köpfe verunstaltet war, von den verblendeten Menschen gleichsam als Gott verehrt, und ebendieser Ort wurde als Zufluchtsstätte für Räuber gerühmt.
- [12] Daher verachtete Fürst Heinrich sein Volk, das dem übelsten Götzendienste ergeben war, aufs Heftigste, und bemühte sich, es auf alle Weise zu Gott zu bekehren. Und da er keinen Erben hatte, setzte er Markgraf Albrecht als Erben seiner Herrschaft ein, und als er dessen Sohn Otto aus dem heiligen Quell der Taufe hob, übertrug er ihm als Pate die ganze Zauche, das heißt das südliche Havelland.
- [18] Aber im Lauf der Zeit verbanden sich ihm viele deutsche Fürsten in Freundschaft. Und als er die Götzendiener glücklich unterdrückt und die Räuber weitgehend ausgerottet hatte, diente er, als er nunmehr ringsum

100 Schlüsselquellen zur Geschichte von Berlin, Brandenburg und Preußen

Ruhe hatte, zusammen mit Petrissa, seiner glücklichen Frau, fromm Gott in ersehntem Frieden. Aber, obwohl¹ er König war, setzte er die königlichen Insignien Gott zuliebe gern hintan und brachte die Krone seines Reiches und die seiner Frau aus freien Stücken Gott dar.

- [24] Als er aber, schon vom Alter geschwächt, hinfällig zu werden begann, erinnerte er seine Frau getreulich daran, Markgraf Albrecht die Burg Brandenburg nach seinem Tod zu überlassen, wie er es versprochen hatte. Und nachdem er eine Zeitlang vom Fieber heimgesucht und vom Todesschmerz niedergedrückt worden war, entschlief er bei klarem Verstand selig im Herrn, wie wir hoffen.
- [28] Seine Witwe dachte also sehr wohl an seine letzten Ermahnungen, und da sie wusste, dass die Bevölkerung des Landes sehr stark der Verehrung der Götzenbilder zuneigte, und sie das Land lieber den Deutschen übergeben als noch länger dem schändlichen Götzenkult dienen wollte, ließ sie auf weise Ratschläge hin ihren Mann, der schon drei Tage tot war, unbestattet, ohne dass jemand davon wusste außer den engsten Angehörigen, und rief Markgraf Albrecht herbei, den er als seinen Erben eingesetzt hatte, damit er zur Übernahme der Burg käme, wobei sie ihn über das Geschehene in Kenntnis setzte.
- [36] Und dieser kam, wie vereinbart, sofort in Begleitung einer starken Schar Bewaffneter, nahm die Brandenburg gleichsam nach Erbrecht in Besitz und hielt unter Teilnahme vieler Edler das Leichenbegängnis des erwähnten Fürsten Heinrich ehrenvoll ab, ganz wie es fürstlicher Pracht entsprach. Nachdem Markgraf Albrecht also das uneingeschränkte Verfügungsrecht auf der Brandenburg erlangt hatte, vertrieb er die Heiden, die wegen Räuberei gebrandmarkt und mit der Unreinheit der Götzenverehrung besudelt waren, aus der Burg und überließ die

¹ Die lateinische Konjunktion *quia* hat hier konzessive Bedeutung (>obwohl<), ebenso in Zeile 46 der Edition; zum konzessiven *quia* siehe Meckelnborg, *Tractatus de urbe Brandenburg*, S. 112 (kritischer Apparat zu Zeile 21).

100 Schlüsselquellen zur Geschichte von Berlin, Brandenburg und Preußen

Bewachung der Burg kriegserprobten Männern, und zwar sowohl Slawen als auch Deutschen, zu denen er größtes Vertrauen hatte.

- [44] Sobald aber das Gerücht davon, das schnellste Übel überhaupt, Jaczo zu Gehör kam, der damals in Polen fürstliche Herrschaft ausübte, dem Onkel des erwähnten verstorbenen Fürsten, empfand er größten Schmerz über den Tod seines Neffen, und in der Erkenntnis, dass er, obwohl² er mit dem Verstorbenen in nächster Linie verwandt war, auf ewig um das Erbe der Burg betrogen war, und unter Klagelauten, die er zum Himmel schickte, seufzte er schrecklich auf. Doch nach kurzer Zeit ließ er die Bewohner der Burg durch Geld bestechen und betrat dann die von ihnen verratene Burg in der Stille der Nacht mit einem großen Polenheer, nachdem die Riegel der Tore bereitwillig geöffnet worden waren.
- [52] Und als Markgraf Albrecht dies gehört hatte, überlegte er, der von Jugend an im Krieg eifrig erprobt war, was zu tun sei. Er kündigte einen Feldzug an und sammelte ein großes Heer. Am festgesetzten Tag eilte er, umgeben von einer Schutztruppe tapferer Krieger, so schnell wie möglich zur Burg Brandenburg, die ihm von Jaczo hinterlistig geraubt worden war, verteilte das Heer auf drei Stellen rings um die Burg herum und belagerte sie lange wegen der starken Befestigung des Ortes. Aber als die, die in der Burg waren, merkten, dass sie allzu sehr eingeschlossen den Händen der Feinde nicht entkommen könnten, gaben sie dem Markgrafen die Burg gezwungenermaßen heraus, nachdem eine Vereinbarung über freien Abzug getroffen worden war und sie sich die Hände gereicht hatten. So gewann also der oben genannte Markgraf Albrecht im Jahr der Fleischwerdung des Herrn 1157 am 11. Juni die Burg Brandenburg mit Hilfe göttlicher Gnade sehr siegreich zurück. Er hielt mit großem Gefolge freudig Einzug und stattete Gott, der ihm den Sieg über die Feinde gebracht hatte, mit Recht Dank ab, nachdem an einem erhöhten Ort die Fahne aufgestellt worden war.

² Auch hier *quia* mit konzessiver Bedeutung (>obwohl<) wie in Zeile 21 der Edition.